

Mein Leserbrief in der Neuen Zürcher Zeitung vom 23. Februar 2024

Holger Lyre

Lehrstuhl für Theoretische Philosophie

Universität Magdeburg

Der auf der dritten Seite angehängte Abdruck ist die von der NZZ gekürzte Version meines Schreibens in Reaktion auf einen Gastkommentar von Manfred Schneider in der NZZ vom 9.2.2024 unter dem Titel "*Bekäme Kant heute noch eine Professur? Die Krise der Humanwissenschaften weitet sich aus – durch Ökonomisierung, künstliche Intelligenz und eigene Kurzsichtigkeit.*"

In seinem Gastkommentar beklagt Schneider den Niedergang der Geisteswissenschaften sowie insbesondere dasjenige, was die Artikelüberschrift der e-Ausgabe der NZZ wie folgt beschreibt:

Je mehr die Geisteswissenschaften durch die neuen Technologien ins Abseits geraten, desto mehr peppen sie sich mit Studienfächern auf, die sich dem Digitalen und Medialen anschmiegen. Dabei läge eine ihrer Bestimmungen darin, sich dem Zeitgeist nicht zu verbiegen.

In einer zentralen Passage bezieht sich der Autor auf unseren Magdeburger Studiengang "Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition" (PNK):

Verzweifelt stampfen Philosophen, Linguisten oder Kommunikationswissenschaftler neue, verlockend klingende Studiengänge aus dem Boden, die Anschluss suchen an Computerei, künstliche Intelligenz, Neurowissenschaften oder Social Media, die aber oft nach kurzer Zeit wieder eingestampft werden. So wie an der Uni Magdeburg der Studiengang «Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition», der «philosophische mit kognitions- und neurowissenschaftlichen Inhalten und Forschungsfragen zur KI» integrieren wollte. Das Selbstmisstrauen der Geisteswissenschaften bringt Hybridfächer wie neurowissenschaftliche Philosophie, «digital humanities» oder Computerspielwissenschaften hervor.

Ausführungen solcher Art konnte ich schlechterdings unbeantwortet lassen, denn sie sind ja gleich doppelt falsch: Zum einen wurde nicht der gesamte PNK-Studiengang, sondern lediglich der Master eingestellt. Zum anderen liegt, wie der seit fast zwei Dekaden ungebrochene Erfolg des Bachelor PNK zeigt, in klugen interdisziplinären Koalitionen zwischen Geistes- und Naturwissenschaften ein hohes Potential und vielleicht sogar die Zukunft – sowohl für die Lehre als auch für die Forschung.

Auf der nächsten Seite folgt der Abdruck meiner Email vom 18.2.2024 an die Leserbrief-Redaktion der NZZ, auf der dritten Seite die von der NZZ gekürzte und abgedruckte Version.

Betreff: Leserbrief und Richtigstellung
Von: Holger Lyre <lyre@ovgu.de>
Datum: 18.02.2024
An: leserbriefe@nzz.ch

Liebe Leserbrief-Redaktion der NZZ,

der in Ihrer Ausgabe vom 9.2. veröffentlichte Gastkommentar "Bekäme Kant heute noch eine Professur?" des emeritierten Kollegen Schneider enthält leider eine Falschbehauptung, die mich betrifft: an der Uni Magdeburg wurde nicht etwa der gesamte Studiengang "Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition" (PNK) eingestellt, sondern lediglich der Master. Der Bachelor PNK floriert ungebrochen! Als Leiter des PNK-Studiengangs habe ich dies zum Anlass genommen, im unten angefügten Leserbrief auch eine allgemeine inhaltliche Gegenstimme zu erheben. Über einen Abdruck würde ich mich, schon allein wegen der sachlichen Richtigstellung, freuen (vielleicht auch in der Absicht, mit dem Kollegen Schneider öffentlich ins Gespräch zu kommen).

Lieber Kollege Schneider,

mit Interesse habe ich Ihren Artikel in der NZZ gelesen - genauer: ich wurde von Kollegen darauf aufmerksam gemacht. Indirekt komme ich dort nämlich vor, denn meinem Lehrstuhl obliegt die Leitung des von Ihnen eifrig zitierten Magdeburger Studiengangs "Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition" (PNK). In Ihrem Artikel behaupten Sie, der Studiengang sei eingestellt worden. Das ist nicht korrekt. Von mir (vor kurzem freiwillig) eingestellt wurde der Master PNK, der Bachelor PNK erfreut sich ungebrochen und seit fast zwei Dekaden großer Beliebtheit. Der Grund hierfür ist offensichtlich: PNK ist deutschlandweit das einzige Studienprogramm auf Bachelor-Niveau, das Philosophie mit kognitiven Neurowissenschaften verzahnt. Und diese Mischung zieht immer wieder junge kluge Köpfe an.

Nun scheinen Ihnen aber genau diese Art von interdisziplinären Kooperationen zwischen Geistes- und Naturwissenschaften ganz grundsätzlich ein Dorn im Auge zu sein. Sie sehen dahinter "Verzweiflung", "Selbstmistrauen", gar "Aufplusterei". Doch nichts könnte falscher sein, wenn ich etwa an die Motive unseres Studienprogramms denke. Und nichts könnte falscher sein, wenn ich generell an die heutige Wissenschaft und insbesondere diejenige der Zukunft denke. Denn fachliche Grenzen unterliegen dem Wandel der Zeit wie alles andere auch. Vielleicht ist ja Neurophilosophie die eigentlich sachgerechte Disziplin und nicht, wie vormals angenommen, Philosophie auf der einen getrennt von Neurowissenschaft auf der anderen Seite.

Als Wissenschaftstheoretiker habe ich fast 20 Jahre lang über philosophische Grundlagen der Physik gearbeitet und arbeite mittlerweile fast genauso lang über Grundlagenfragen der kognitiven Neurowissenschaften und KI. In beiden Fällen handelt es sich um Themenfelder, deren Behandlung nur möglich ist, wenn diejenigen, die in Ihnen tätig sind, eine doppelte Qualifikation besitzen. Eine sowohl natur- als auch geisteswissenschaftliche Expertise. Übrigens wusste dies niemand besser als Kant, der zeit seines Lebens an den Naturwissenschaften interessiert und anfangs auch in ihnen tätig war, und dessen lebensumspannendes Projekt die transzendente Begründung der Physik (von den "Gedanken von der wahren Schätzung der lebendigen Kräfte" bis zum "Opus postumum") war.

Fazit: Schnittstellenfächer wie PNK sind so modern und fortschrittlich, wie sie nur sein können. Sie bewegen sich nicht selten an den spannenden Grenzen der Wissenschaft. Und der moderne Arbeitsmarkt hat größtes Interesse an Schnittstellenkompetenzen! Ein Unternehmen wie Google beispielsweise wird mit den Absolventen unseres Studiengangs gerade aufgrund der Doppelqualifikation in vielen Fällen mehr anfangen können als mit Scheuklappenexpertise.

Bekäme Kant heute noch eine Professur? Ganz gewiss, denn Kant würde heute Neurophilosophie unterrichten!

Mit kollegialen Grüßen
Ihr Holger Lyre

Meinung & Debatte

Neue Zürcher Zeitung

1 einflussreichen
s Flughafens von
freit und stattdes-
m im Norden, Os-
lughafens kanali-
sche und zutiefst
t, welche die Be-
eudoargumenten
n. Nicht umsonst
rein Flugschneise
ge Fluglärm-Bür-
mitiese.
1, Oberlangenhard

stiziert ein Wachs-
0 Millionen Flug-
hr 2040. Mit der
ird die Kapazität
wird aber für das
.
tt wird der vom
les Bundes als
r Aufhebung des
schlagene Start
as tagsüber sein.
die jetzt betref-
nen. Machiavelli

iccaz, Weisslingen

upf um die Pis-
en von der Flug-
n zitiert, welche
atischen Schilde-
ge der Piste 10/28
rheitsrisiko dar-
).
: äussern diese
n den Flughafen-
che diese ange-
flüge seit vielen
. Auch drängen
f eine rasche Be-
pteten Missstan-
n bloss eine Ver-
Dass die verlän-
nem Ja in der Ab-
n zehn Jahren zur
nte, scheint diese
: zu beunruhigen.
e Schilderungen
nst?
israt Grüne, Zürich

überflüssig ist und der Politik ein mise-
rables Zeugnis ausstellt. Gemeint ist,
dass Parlament und Bundesrat nach
jeder AHV-Revision sich automatisch
genötigt sehen, erneut an der AHV her-
umzuflicken, Steuern und Abgaben zu
erhöhen, ohne daran zu denken, den be-
stehenden Konstruktionsfehler zu be-
heben. Eine 13. Monatsrente wird dies-
ses Polittheater bereichern.

Hansuli Keller, Bern

«Bekäme Kant heute noch eine Professur?»

Der Gastkommentar des emeritier-
ten Kollegen Manfred Schneider ent-
hält leider eine Falschaussage, die
mich betrifft: An der Uni Magdeburg
wurde nicht etwa der gesamte Studieng-
ang «Philosophie-Neurowissenschafte
Kognition» (PNK) eingestellt, sondern
lediglich der Master (NZZ 9. 2. 24). Der
Bachelor PNK floriert ungebrochen.

Als Wissenschaftstheoretiker habe
ich fast 20 Jahre lang über philosophi-
sche Grundlagen der Physik gearbeitet
und arbeite mittlerweile fast genauso
lang über Grundlagenfragen der kogni-
tiven Neurowissenschaften und KI. In
beiden Fällen handelt es sich um The-
menfelder, deren Behandlung nur mög-
lich ist, wenn diejenigen, die in ihnen tä-
tig sind, eine doppelte Qualifikation be-
sitzen: eine sowohl natur- als auch geis-
teswissenschaftliche Expertise.

Übrigens wusste dies niemand bes-
ser als Kant, der zeit seines Lebens an
den Naturwissenschaften interessiert
und anfangs auch in ihnen tätig war
und dessen lebensumspannendes Pro-
jekt die transzendente Begründung
der Physik war.

Schnittstellenfächer wie PNK sind so
modern und fortschrittlich, wie sie nur
sein können. Sie bewegen sich nicht sel-
ten an den spannenden Grenzen der
Wissenschaft.

Bekäme Kant heute noch eine Pro-
fessur? Ganz gewiss, denn Kant würde
heute Neurophilosophie unterrichten.

Prof. Dr. Holger Lyre, Universität
Magdeburg (D)

TRIBÜ Juri trü

Gastkon
von MICH

Österrei
weilen C
reicher s
denen E
und sym
Kommt
alias Fal
Lisa Eck
aus dem

In jür
sche Öst
Aufsehe
und zu e:
Studiene
Verwunc
europäis
Jungpoli
geraten
richt zeig
kritik. In
Sponsor

Die b
lek steh
lungsabv
der deut

Es t
Ver
und
vor

tiker bel
stellen, l

Der j
schen Le
zahlreic
ten Imm
raffinier
Alfred C
gebauter
ding Gn
jüngst d